

Existenzangst in Pfersdorf: Pferdeponen bedroht durch Solarparks

Marion Jung-Schindler kämpft gegen Solarparks in Hildburghausen, die ihre Existenz als Pferdewirtin bedrohen.

Im kleinen, idyllischen Ort Pfersdorf im Landkreis Hildburghausen dreht sich alles um die großen Veränderungen, die das Projekt des Solarparks mit sich bringen könnte. Marion Jung-Schindler, eine Betreiberin einer Pension und Pferdefarm, äußert offen ihre Bedenken über die möglichen Auswirkungen auf ihr Unternehmen. Sie führt eine Pension mit elf Einstellpferden und vermietet drei Blockhütten an Touristen, die die ruhige Umgebung lieben. Doch diese Idylle könnte bald einer großen Solaranlage zum Opfer fallen.

„Wenn die Solarparks wie vorgesehen entstehen, dann ist meine Existenz nicht nur gefährdet, sondern zerstört“, erklärt die ängstliche Frau. Nach ihrer Einschätzung könnten die geplanten Photovoltaikanlagen, die in unmittelbarer Nähe zu ihrem Betrieb errichtet werden sollen, den Besuchermagneten ihrer Pension erheblich beeinträchtigen. Der Tourismus ist die Lebensader für Jung-Schindler und sie befürchtet, dass kaum ein Tourist noch Lust haben würde, ihre Pension zu besuchen, wenn sie von Solaranlagen umgeben ist.

Ein schwerer Schatten über der Gemeinde

Dazu kommt das zusätzliche Projekt eines Umspannwerks sowie die von Bayerns Wirtschaftsminister Hubert Aiwanger geplante Stromtrasse, die die Region ebenfalls betreffen könnte. Das Bild

eines beschaulichen ländlichen Raumes wird durch die modernen Energieanlagen erheblich gestört. Die Bedenken sind mehr als verständlich, wenn man die potenziellen Veränderungen im Umfeld in Betracht zieht.

Die Entwicklungen rund um den Solarpark sind für viele Anwohner ein zweiseitiges Schwert. Während erneuerbare Energien ein wichtiges Ziel für die Zukunft sind, bleibt die Frage, wie viel Raum für Natur und Freizeitmöglichkeiten dabei verlorengelht. Jung-Schindler ist nicht die Einzige, die sich Sorgen macht und ihre Stimme erhebt, um die potenziellen Nachteile aufzuzeigen.

Das Thema Solarparks im Landkreis Hildburghausen gewinnt zunehmend an Brisanz. Auf einer Versammlung, bei der Anwohner ihre Sorgen äußern konnten, wurde klar, wie polarisiert die Meinungen sind. Einige erkennen die Notwendigkeit, die Abhängigkeit von fossilen Brennstoffen zu reduzieren und unterstützen die Solarenergie aus ökologischer Sicht. Doch anderen, wie Jung-Schindler, wird das Ausmaß der geplanten Projekte zu einer existenziellen Bedrohung.

Ein Balanceakt zwischen Fortschritt und Existenzsicherung

Die Diskussion über Solarparks verdeutlicht das Dilemma vieler Gemeinden in Deutschland, die sich zwischen den Zielen der Energiewende und dem Erhalt ihrer traditionellen Wirtschaftszweige und Tourismusangeboten bewegen müssen. Es stellt sich die Frage, wie man eine Balance finden kann zwischen dem notwendigen Ausbau erneuerbarer Energien und dem Schutz der örtlichen Geschäfte und der Lebensqualität der Menschen.

Die Sorgen von Marion Jung-Schindler sind ein eindringliches Beispiel für diesen Konflikt. Ihr Engagement, ihre Existenz zu sichern und die Bedeutung ihrer Pension für die Region herauszustellen, verdient Beachtung. Die kommenden

Entscheidungen über die Solaranlagen im Kreis Hildburghausen werden nicht nur den lokalen Wandel im Energiesektor betreffen, sondern auch das Schicksal vieler Bewohner, die an diesen Orten leben und arbeiten.

Details

Besuchen Sie uns auf: n-ag.de